

Dafinger Wegkapelle

Auf dem alten und kürzeren Verbindungsweg durch die Felder zwischen Reichenkirchen und Fraunberg steht eine der Gottesmutter geweihte Wegkapelle zwischen vier hohen Bäumen, zwei davon sind Sommer-, zwei Winterlinden.



Die Kapelle gehört zum Anwesen der Familie Dafinger in Reichenkirchen, die einst das kleine Grundstück zum Kapellenbau hergegeben hat. Dem Viereckbau in Ost-West-Richtung ist ein Vorbau vorgesetzt, der von zwei gemauerten Säulen getragen wird. Das Gewölbe des Altarraumes zeigt den typischen Anstrich der neugotischen Zeit

mit seinem Himmelblau und seinen goldenen Sternen. Nach Angaben der 84-jährigen Frau Dafinger ließ einst eine Pfarrhaushälterin die Kapelle errichten. Im Jahre 1850 haben die Dafingers ihren Stadel mit Schiefer gedeckt. Der Rest der Schieferdeckung auf dem Kapellendach könnte auch aus dieser Zeit stammen. Im Jahre 1922 mussten die Linden um die Kapelle gefällt und durch den heutigen Baumbestand ersetzt werden, der jetzt auch schon wieder siebzig Jahre (Text aus 1991)



alt ist. Die frühere Einrichtung, eine Madonnenfigur und eine geschnitzte Allerseelengruppe sind aus Sicherheitsgründen verwahrt. Das Innere schmückt jetzt ein Marienbild, das 1975 der einheimische Karl Neumeier gemalt hat und eine kleine Lourdesmadonna.

Die Kapelle muss früher in besonders hohem Ansehen gestanden sein, weil Besucher in den Opferstock am Kapellengitter geopfert haben. Die Geldbeträge wurden dann an die Mission weitergeleitet. Mit der mächtigen Baumgruppe bildet die Kapelle heute einen markanten Punkt in der freien Feldflur zwischen Reichenkirchen und Fraunberg. Am günstigsten kann sie erreicht werden durch die Zufahrt hinter dem Reichenkirchner Pfarrhof und durch den Hof des Dafinger-Anwesens.

Quellen:

Text aus „Die Kapellen des Landkreises Erding“, Heft 12 / 1991

Bilder Dafinger Wegkapelle: Raphael Hackl